

630 Säulen stehen für Stabilität

Parkbad-Projekt offiziell angelaufen

Von Ulrich Gösmann

AHLEN. Erster Spatenstich? Nichts da! „Großes Projekt, großes Gerät“, lacht Hans Jürgen Tröger, springt leichtfüßig in den Bagger und schmeißt den Motor an. Augenblicke später greift die Schaufel in den schwammigen Boden. 12.12 Uhr zeigt die Uhr, als im „Berliner Park“ ein neues Zeitalter beginnt. Freizeitbad adé – es lebe das Parkbad.

Als das Offizielle am Montagmittag gesprochen und der Motor wieder verstummt ist, gesteht der Chef der Bädergesellschaft, dem Moment des Zugreifens zwei Wochen lang entgegengefeibert zu haben. Nein, heimlich geübt habe er nicht, schmunzelt Tröger. „Als Geschäftsführer muss man eben alles kön-

»Als Geschäftsführer muss man eben alles können.«

Hans Jürgen Tröger

nen.“ Für den symbolischen ersten Spatenstich, der den Bau des mit 8,6 Millionen Euro dotierten neuen Funktionsbades (Abriss inklusive) einläuten soll, hat Aufsichtsratsvorsitzende Barbara Buschkamp als Co-Pilotin im Führerhaus Position bezogen. Später bekennt sie, eine ganz persönliche Bindung zu diesem Flecken Erde zu haben. Hier habe sie als Ahlener Mädchen schwimmen gelernt. Der Umbau des Hallenbades zum Freizeitbad sei seinerzeit die richtige Entschei-

dung gewesen. Besucher wären aus dem Sauerland, von Lippe und Ruhr herübergekommen. Mit dem Projekt „Parkbad“ sei nun wieder eine Entscheidung getroffen worden, die in die Zeit passe.

Hans-Jürgen Tröger betonte vor Vertretern aus Politik und öffentlichem Leben, dass die Entscheidung nicht „aus der Hüfte“ geschossen, sondern sehr gewissenhaft getroffen worden sei. Mit dem Neubau und dem Anschluss an das „schöne Saunadorf“ trage man dem wachsenden Trend zum Gesundheitsbewusstsein und den Kernkompetenzen (Schul- und Vereinssport, öffentliches, wetterunabhängi-



Die Drei vom „Planteam Ruhr“: Claudia Förster, Reinhard Eule und Wolfgang Scheibenflug.

ges Schwimmen) Rechnung. Bei einem anschließenden Imbiss im „Finnischen Saunadorf“ dampfte nicht der Ofen, sondern die Fritteuse. Durch Reibekuchen, Lachs und Häppchen gestärkt, hatten die Geladenen die Gele-

genheit, einen erweiterten Blick auf die Entwürfe des „Planteams Ruhr“ um Architekt Wolfgang Scheibenflug zu werfen, die auf Schautafeln im Ruheraum einen ersten Eindruck lieferten, was dem „Berliner Park“ blüht,

wenn das neue Bad Anfang 2013 öffnet. Doch zunächst muss dafür der alles andere als unproblematische Boden geebnet werden. 630 Rüttelstopfsäulen, die in den nächsten Wochen ins Erdreich gerammt werden, bürgen für



Spatenstich mit der Baggerschaufel: Aufsichtsratsvorsitzende Barbara Buschkamp und Geschäftsführer Hans Jürgen Tröger vollzogen den Akt.

Fotos: Ulrich Gösmann



Im Saunadorf brutzeln die Reibekuchen.

Standsicherheit. Das Parkbad steht damit nicht nur auf stabileren Füßen als sein Vorgänger, es wird auch 20 Zentimeter höher in den Boden gesetzt. Durch die Nachbarschaft zur Werse ist das Gelände besonders empfänglich für Grundwasserschwankungen. Ein wunder Punkt, der letztlich auch dazu führte, dass der Sprungturm gestrichen wurde. Für ihn hätten Beckenteile auf 3,80 Meter abgesenkt werden müssen. In die Stabilitätsberechnungen eingeflossen sind übrigens auch die Daten, welche die Bädergesellschaft im Zuge des Jahrhundert-Hochwassers vor zehn Jahren gesammelt hat. Tröger: „Wir konnten einen ‚Worst Case‘ schon rechnerisch durchspielen.“

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.ahlener-zeitung.de